

# Großes Interesse an „Arista“

## Viele Fragen bei Tagen der offenen Tür im Ettlinger Hospiz

**Ettlingen** (kdm). „Sehr ansprechend. Alles wirkt hell. Und die Einrichtung ist sehr gediegen und geschmackvoll.“ Immer wieder nickt Vineta Bischoff anerkennend mit dem Kopf. Zusammen mit einer Freundin schaut sie sich jedes Zimmer im neuen Hospiz „Arista“ Ettlingen an. Am Wochenende öffnete die jüngst offiziell eingeweihte Einrichtung (wir berichteten) ihre Pforten für einen Tag der offenen Tür. „Uns liegt viel daran, der Öffentlichkeit und vor allem unseren vielen Spendern das Haus zu zeigen“, berichtet Hiltraud Röse, Leiterin des Hospizes. Die Gelegenheit nahmen am Samstag und gestern zahlreiche Besucher wahr. Zwei weitere Tage der offenen Tür sind nächstes Wochenende, Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr, vorgesehen. Am 28. Februar dann nimmt das Hospiz nach Röses Auskunft seine Arbeit auf.

„Wir haben davon in der Zeitung gelesen“, erzählen bei einem Rundgang durch das Haus Carmen Roth und Iris Oberacker aus Liedolsheim. Interesse und Neugierde führten sie nach Ettlingen. Natürlich mache man sich auch Gedanken übers Sterben an so einem Ort. Das bleibe gar nicht aus, lassen die beiden Frauen durchblicken. „Keine Frage, hier ist es wirklich schön. Aber, verstehen Sie das bitte richtig, wenn es irgendwie geht, will ich nie hierher.“ Ihre Freundin Iris Oberacker nickt und meint dann: Dennoch sei es gut zu wissen, dass es solch ein Haus gebe. Ihre Meinung, ja ihre Gefühle beim Rundgang durch das Hospiz teilen viele Besucher. Und es tauchen immer wieder die gleichen Fragen auf. Wer darf hier ei-

gentlich einziehen? Es sind doch zumeist ältere Menschen? Für unheilbar kranke und sterbende Menschen seien das Hospiz und seine Mitarbeiter da, klärt Hiltraud Röse auf. Und das mit den nur „alten Patienten“ stimme übrigens nicht. „Es sind ebenfalls jüngere dabei im Alter von 20, 30 oder wie vielen Jahren auch immer.“

Andere wollen wissen, wo denn das Sterbezimmer sei? Solch einen Raum, womöglich eine Art „Abstellraum, gebe es im Hospiz nicht. Die Betroffenen“ bleiben in ihren Wohnräumen – Einzelzimmer, die unterschiedlich eingerichtet sind und unterschiedliche Stimmungen vermitteln. Es gibt auch ein Zimmer mit Schallschutz, um darin auch mal richtig laut Musik hören zu können.

Angetan von der technischen Ausstattung der Räume – „absolut auf dem neuesten Stand“ – zeigt sich derweil Andrea Madjar. Die Frau unterrichtet in Karlsruhe angehende Pflegekräfte. Vieles von dem, was die Besucher bei ihrem Rundgang sehen, stammt aus Spenden, auf die das Hospiz immer angewiesen sein wird. „Ich habe auch dafür Geld gegeben“, verrät eine ältere Frau aus Ettlingen. „Gut angelegtes Geld“, schiebt sie leise nach.

Im Frühjahr gehen die Benefizaktionen für das neue Haus übrigens weiter mit Vorträgen, Auftritten des Luftwaffenmusikkorps II und der Bigband des Landkreises Karlsruhe. Noch immer werden rund 500 000 Euro für „Arista“ benötigt, ein Haus, das Modellcharakter im Stadt- und Landkreis Karlsruhe hat. Es tritt die Nachfolge von „Haus Sonnenlicht“ an.



*IM NEUEN HOSPIZ hatten interessierte Besucher am Wochenende die Gelegenheit, sich umzuschauen. Auch nächstes Wochenende sind Tage der offenen Tür, ehe das Haus offiziell seinen Betrieb aufnimmt.*

*Foto: kdm*